Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

darfst Du nicht, nämlich mich im Reservoir der kommenden Grössen untertauchen. Denn siehe, ich habe es nur nachgeschwätzt, nicht schöpferisch gestaltet. Alle Schriftsteller und speziell die Grössen, gestalten schöpferisch und schwätzen nicht numen nach. Grüezi! S. G.

Haben die Sache bereits von anderer Seite angenommen. Aber versuchen Sie es mal mit ureigener Produktion. Vielleicht wandern Sie doch ins Archiv (nicht Reservoir!).

Ein Psychologe

schreibt:

Lieber Spalter!
Als eifriger Spalterleser erlaube ich mir, auch einmal etwas einzusenden.
Weisst Du vielleicht, woran man die rechten Schweizer erkennt?
Man erkennt Sie nämlich daran, dass sie über die S.B.B. und ihre Angestellten fluchen. — Hochachtend O. H.

.... als ob die Schweizer bloss über die S.B.B. fluchen...

Verdächtig

ist uns dieser Beitrag:

Herr (zum Zahnarzt): Was, über hundert Mark wollen Sie für das neue Gebiss ...

.... wieso Mark? Sie werden doch den Witz nicht etwa...? Aber wenn schon, dann ändern Sie doch künftig die Quellenangabe in Franken um. Ist uns immer noch lieber, es schreibt einer aus alten Jahrgängen des Nebelspalter ab.

R. M. W. in Z. Dank für den Hinweis.

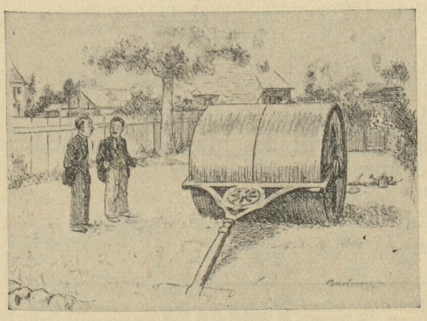
Witz der Woche. Für den besten Witz der Woche erhalten Sie fünf Franken. Vorausgesetzt dass wir ihn nehmen.

's macht nütz!
Wir können nicht verlangen, dass jeder Mitarbeiter sämtliche Nummern des Nebelspalter auswendig lernt. Aber unter uns: Ihr «Witz der Woche» ist bereits erschienen.

Zehnerstückli essen wir nicht!

Der Universal-Onkel. Diesmal nichts.

Wassersucht haben wir vor Aerger beinahe selbst gekriegt und bitten daher: alle Blätter nur einseitig beschreiben. Hinten drauf Name und Adresse! (Rückporto zahlen Sie wohl prinzipiell keines?)



Ja mein Bester, da staunst du. Hat auch eine Masse Geld gekostet, aber meine Frau wollte unbedingt eine Gartenwalze, die nicht ausgeliehen werden kann.
Punch

Ch. Messmer

„Herr Doktor, Sie haben meinem Manne verboten, zwischen den Mahlzeiten etwas einzunehmen?"
„Jawohl!"
„Aber Herr Doktor — mein Mann ist Steuereinnehmer!"

W. K.-Witz

Leutnant Z. stellt einen Füsel auf Vorposten. Um halb zwölf Uhr soll der Mann vorrücken. Er hat aber leider keine Uhr bei sich, und der Leutnant kratzt sich ob dieses schwierigen Falles nachdenklich in den Haaren. Endlich scheint ihm ein guter Einfall zu kommen: «He, so mache mers halt eso, lueged, dert unde isch e Fabrigg, die pfiift em Zwölfi, denn losed Sie nu ufs Pfiife, und e halb Stund vorher marschiere Sie ab!»

Lieber Spalter!

Ich trage eine Anzahl Drucksachen zur Post. Reglementarisches Porto: 5 Rappen. Eine davon gehört dem Posthalter selbst. Diese ist nicht frankiert, denn ich werde sie ihm direkt geben. Am Schalter empfängt mich ein junger Angestellter und ich frage ihn, ob ich nicht diesen Brief dem Posthalter gerade selbst geben dürfe. Antwort: «Nein, für jeden Brief, der durch den Schalter oder die Einwürfe hereinkommt, muss das Porto bezahlt werden. Ich zahle aber nichts; sondern nehme den Brief zurück, gehe zur Türe hinaus und klopfe von draussen den Posthalter an das Fenster, an dem ich ihn schon vorher arbeiten sah. Er nimmt mir den Brief ab und dankt höflich. Diese Mühe war doch fünf Rappen wert, oder nicht.
J. Ae.

Zürich ⟷ Basel
unmöglich ohne Halt im
Solbad Hotel Ochsen
Rheinfelden
Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet
H. v. Deschwanden

Herrliche Ferien im lieblichen Appenzell
Angenehmer Aufenthalt im
HOTEL HECHT
Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage